



# ORDEM E PROGRESSO

DESIGN AUS BRASILIEN

TEXT: KATJA NEUMANN

Design ist immer ein Spiegel der Alltagswirklichkeit der Menschen, es zeigt Strömungen und Bedürfnisse, Trends und Entwicklungen einer Gesellschaft. Und selten traf dieses in einem Maße zu, wie es bei Brasilien der Fall ist. Hier existiert Luxus neben Armut, Korruption neben Kritik.

Design ist in Brasilien eine sehr junge Disziplin. Bis ins 19. Jahrhundert hinein portugiesische Kolonie und bis Mitte der Achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts Militärdiktatur, lebte das Land überwiegend vom Kaffeeanbau und dem Export der reichhaltigen Bodenschätze. Technologische Entwicklung fand so gut wie nicht statt. Erst zu Anfang dieses Jahrtausends, im Zuge der Globalisierung, entdeckte Brasilien die Wirtschaftskraft seiner Produkte und damit des Designs und begann mit zahlreichen Programmen und staatlichen Förderungen, die Wirtschaft für

die Gestaltung von Produkten zu sensibilisieren und junge Designer intensiv zu unterstützen.

Somit ist es kaum verwunderlich, dass Brasilien keine eigentliche Designgeschichte hat, dafür jedoch eine bunte Vielfalt an Jungdesignern und kreativen Köpfen, die überwiegend noch auf den internationalen Durchbruch warten. Auffallend am brasilianischen Design sind die immer wiederkehrenden politischen, sozialen oder ökologischen Aspekte, mit denen Designer Verantwortung übernehmen und Stellung beziehen.

Zwei der wenigen, die es zu weltweiter Anerkennung brachten, sind die Brüder Fernando und Humberto Campana, die in Sao Paulo das Estudio Campana betreiben und mit ihren „unfertig“ anmutenden Arbeiten seit Mitte der Neunziger Jahre immer



Paula Dibs Produkte verbinden traditionelles Handwerk und modernes Design



Das Sofa „Boa“ mit Polsterung aus dem Jahr 2006 der Brüder Campana für Edra



Der „Favela“-Chair von Fernando und Humberto Campana in der Teak Holz-Ausführung

BEI KAUM EINEM ANDEREN LAND GEHEN DIE ASSOZIATIONEN SO WEIT AUSEINANDER WIE BEI BRASILIEN. DIE EINEN DENKEN AN KARNEVAL IN RIO, WEISSE STRÄNDE, FUSSBALL-MAGIER, LEBENSFREUDE UND SCHÖNE MENSCHEN IN KNAPPEN BIKINIS. ANDERE VERBINDEN BRASILIEN IN ERSTER LINIE MIT ARMUT, KORRUPTION, STRASSENKINDERN, KRIMINALITÄT UND DEN FAVELAS, ARMUTSVIERTELN VOR DEN TOREN DER MEGAMETROPOLN. BEIDES IST IM ALLTAG DES GRÖSSTEN LANDES LATEINAMERIKAS REALITÄT. BRASILIEN LEBT DURCH UND TROTZ SEINER WIDERSPRÜCHE.

wieder Aufsehen erregen. Allein die Wahl der Materialien wirkt einerseits hochmodern, bei näherer Betrachtung könnten sie aber ebenso aus den Straßen Sao Paulos aufgesammelt sein. Als Paradebeispiel dafür dient vor allem der aus einfachen Holzlatten bestehende Sessel „Favela“, den die Brüder für den italienischen Produzenten Edra entwarfen. Charakteristisch für viele Campana-Objekte ist die Vielzahl gleicher Teile, aus denen die Entwürfe zusammengesetzt sind, so auch das aus Sitzschläuchen gefertigte Sofa „Boa“, ebenfalls für Edra, oder der Obstkorb „Blow Up“ für Alessi.

Für ihr Engagement, modernes Design und traditionelles Kunsthandwerk zu vereinigen, wurde die Designerin Paula Dib kürzlich mit dem „International Young Design Entrepreneur of the Year Award 2006“ des British Design Council ausgezeichnet. Ihr Ansatz

ist es, das einerseits aufstrebende Brasilien, das sich in den Großstädten wiederfindet, nach Modernität strebt und nach internationalen Modellen lebt, mit dem noch immer weit verbreiteten „regionalen“ Brasilien zu verbinden, stark unterentwickelten Regionen, in denen Tradition und Handwerk seit Jahrzehnten unverändert praktiziert werden. Durch Dibs Einsatz finden traditionelle Techniken in den Bereichen Keramik oder Textil ihren Niederschlag in modernen, marktfähigen Produkten, deren Verkauf den in Armut lebenden Arbeitern neue Märkte und Perspektiven eröffnet.

Spezialisiert auf ökologisches Design hat sich die Firma „Gueto“. Seit 2001 im Süden Brasiliens tätig, konzentriert sich Gueto darauf, Reststoffe der dort ansässigen Firmen weiterzuverarbeiten. Ein Beispiel dafür ist die Weiterverarbeitung von Leder-





Die Sitzgelegenheit „Miss Gana“ von Gueto besteht aus wiederverwerteten Plastikstreifen

Recycling der anderen Art:  
„33 1/3“-Stuhl von Bernardo Senna

resten aus der Schuhindustrie, die, aufgearbeitet zum Bezugsstoff „Pano Gueto“, für Teppiche und Kleidung genutzt werden. Ebenso wie der Sessel „Miss Gana“: zusammengesetzt aus unzähligen Plastikstreifen, stehen hier die besonderen Materialeigenschaften Farbenvielfalt und Beständigkeit im Vordergrund.

Mit Recycling beschäftigt sich auch der junge Designer Bernardo Senna. Überraschend in Form und Material sind die überwiegend in Eigenregie produzierten Möbel und Objekte zu großen Teilen aus recycelten Teilen gefertigt, wie der

„33 1/3“ Stuhl aus Schallplatten oder die Leuchte „Gongolo“ aus Plastikschalen.

Ebenfalls selbst produziert und nicht minder extravagant ist auch das geschwungene Regalsystem „Treme Treme“ des französisch-brasilianischen Designkollektivs Triptyque mit Sitz in Sao Paulo. Inspiriert vom Blick aus einem Apartment auf die Skyline von Sao Paulo entstand „Treme Treme“ als Tribut an die 18 Millionen Einwohner und an das pulsierende Leben, das sie produzieren. Aufgeteilt in unterschiedliche Segmente ist das Regal an nahezu jeden Raum anpassbar.





„Redonda“-Stühle von Lattoog Design



Das wellenförmige Regal besteht aus unterschiedlichen, frei kombinierbaren Modulen



◀ Der „Retalho“-Sessel von Lattoog ist aus unzähligen Holz-Reststücken zusammen gebaut

▼ Raffiniertes Design, kostengünstig in der Herstellung:  
Der Stuhl „Pliee“, von Eduardo Baroni



Weniger national denn international orientiert ist dagegen die Designfirma Lattoog, mit Sitz in Brasilien und England. 2004 von Leonardo Lattavo und Pedro Moog in Rio de Janeiro gegründet, entwirft Lattoog heute funktionale Möbel und Objekte mit dezemtem Überraschungseffekt. So wird der „Redonda Chair“ aufgrund seiner Größe und Form in Brasilien unter Kennern auch schlichtweg „Nest“ genannt. Gemütlich erscheint auch das Sofa „Knot“, welches aus flexiblen Plastikrohren geknotet und mit zwei Arten Schaum und Stoff versehen ist. Ökologischen Anspruch besitzt die limitierte Serie der „Retalho“-Stühle, die aus unterschiedlichen Arten von Holzresten besteht. Jeder Stuhl ist somit ein Einzelstück.

Einfachheit, Leichtigkeit, Innovation und das zu einem erschwinglichen Preis, das sind die Prinzipien des ebenfalls in Rio de Janeiro ansässigen Designers Eduardo Baroni. Bekannt geworden durch seine bewusst für den internationalen Markt gestalteten Stühle wie „Ipsilone“, „Carioca“ oder „Pliee“ bietet Baroni mit seinen Entwürfen beste Beispiele für ausdrucksstarkes Design, das mit vorhandener Technologie und einfachen Materialien kostengünstig produziert werden kann.





„Electra“ von Fernando Jaeger gibt es als Sofa und als Sessel



Die „Smarthydro“-Badewanne von Indio da Costa gewann 2005 einen red dot award



Die Rundumfernbedienung für den Ventilator „Spirit“ von Indio da Costa Design

Außen bunt, innen schwarz-weiß: „Disorder on Progress“, herausgegeben von Nando Costa, © Die Gestalten Verlag, 2006 ►

Auf einen ähnlichen Markt konzentriert sich auch der Designer Fernando Jaeger, der in Brasilien selbst bereits zu einiger Bekanntheit gelangt ist, und dessen Entwürfe Dauergäste in den nationalen Designausstellungen sind. Mittlerweile betreibt der gelernte Industriedesigner vier eigene Geschäfte, drei in Sao Paulo, eines in Rio, in denen er seine Möbel vertreibt.

Im Bereich des Industriedesigns ist es vor allem das Designbüro Indio da Costa Design in Rio de Janeiro, dessen Entwürfe in den letzten Jahren von einem größeren internationalen Publikum beachtet wurden. 2005 wurden gleich zwei Produkte mit einem red dot award ausgezeichnet: die „Smarthydro“-Badewanne, bei

der Parameter wie Wassertemperatur, Badezusatz, Massageprogramm oder Lichtintensität per Telefon, Internet oder Pocket-PC fernaktiviert werden können, und „Spirit“, die ausgeklügelte Fernbedienung für den heimischen Deckenventilator.

Besonders stark spiegeln sich die Eigenheiten Brasiliens jedoch im Bereich des Grafikdesigns wieder. So ist in den letzten Jahren eine ausgeprägte und immens kreative Grafikdesign-Szene entstanden, deren Entwürfe oft sozialkritisch geprägt sind. Dafür stehen insbesondere Arbeiten von jungen Grafikdesignern wie Antonio Junior aus Belo Horizonte, der unter dem Pseudonym „50 Percent Grey“ arbeitet, oder Chico Jofilsan aus Sao Paulo. ►►

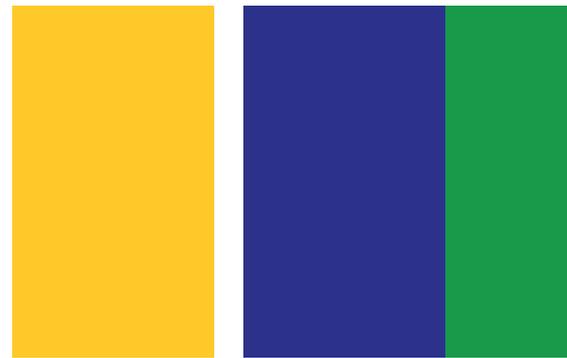
# Disorder in Progress





Farbenfroh und sozialkritisch:  
Die Illustrationen von Antonio Junior  
alias „50 Percent Grey“ ▶

„Construtivista“ des Grafikdesigners  
Chico Jofilsan



Die vier Designer von „Colletivo“  
arbeiten in den Bereichen Illustration,  
Grafik, Webdesign und Film

Farbenfrohe Illustrationen, sozialkritische Collagen, Filme, Internetseiten, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Beide Designer veröffentlichten einige ihre Arbeiten auch in dem Buch „Disorder in Progress“, erschienen im Die Gestalten Verlag, herausgegeben von dem Star der brasilianischen Grafikdesign-Szene, Nando Costa. Verschiedene Grafiker wurden aufgerufen, Entwürfe einzureichen zu Dingen, die sie am brasilianischen Alltag frustrierten. Quasi exemplarisch für die Außen- und Innenwelt Brasiliens ist demnach der Umschlag des Buches überaus farbenfroh und fröhlich geraten, die Innenseiten halten sich durchweg in schwarz und weiß.

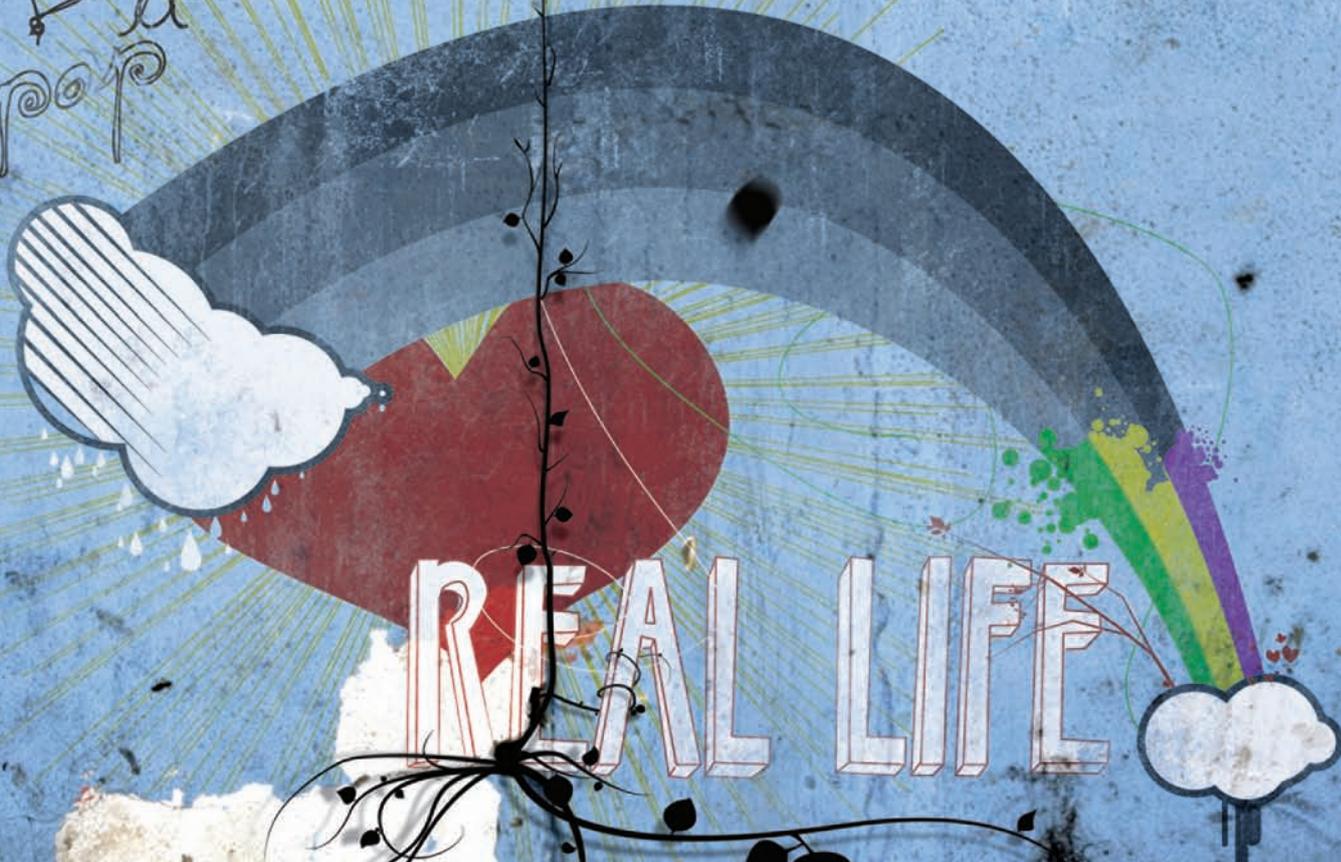
Grafikdesign ist in Brasilien mittlerweile ein hart umkämpfter Markt. Im Gegensatz zur Produktgestaltung benötigt man als Jungdesigner kein größeres Startkapital, ein gut ausgerüsteter Computer und Kreativität genügen zunächst. Die daraus resultierende mangelnde Professionalität beklagt der Grafiker Marcelo Roncatti, auch wenn er grundsätzlich die praktische Erfahrung für wichtiger hält als das Diplom selbst. Gemeinsam mit drei ehemaligen Kommilitonen gründete er das Designbüro „Colletivo“ in Sao Paulo und arbeitet heute erfolgreich für Kunden wie MTV Brazil, Nickelodeon Italien oder Pepsi. Die Arbeiten der Colletivo-Gruppe heben sich durch die hohe Qualität der

Illustrationen hervor, die seit 2005 in Filmen und Animationen umgesetzt werden.

„Ordem e Progresso“ steht es auf der brasilianischen Flagge geschrieben, Ordnung und Fortschritt. Der Fortschritt zieht mit großen Schritten ein in das fünftgrößte Land der Erde, in dem rund 70 Prozent der Bevölkerung in den Millionen-Städten leben. Die Ordnung wäre hinsichtlich Kriminalität und Korruption wünschenswert, die Vielfältigkeit des Designs aber ist sicherlich auch dem kreativen Chaos zu verdanken, dem überaus positiven Lebensgefühl der Fußball-Nation, des Karnevals und der Musik – eben der bunten Seite Brasiliens. ■

55

NOT a  
POP



# REAL LIFE



RUA DA CONCEIÇÃO, 14